



MULTIMEDIA MANIFESTO



Einführung

Warum dieses Multimedia-Manifest?

Im Europe4all Multimedia-Manifest nimmt eine Gruppe junger Erwachsener, sowohl Einheimischer als auch Migrant:innen, aus fünf verschiedenen EU-Ländern Stellung zu Themen, die ihnen wichtig sind. Das Manifest wurde zum Abschluss des Erasmus+ Projekts Europe4All erstellt und hebt Grundsätze und Vorschläge für Veränderungen hervor, die nach Ansicht lokaler Gruppen junger Erwachsener in der EU vorgenommen werden sollten. Darüber hinaus ist es ein Kommunikationsinstrument, um unsere gemeinsamen Anliegen, Erfahrungen und Visionen in die globale Debatte über die Rolle der Medien in Migrationsprozessen einzubringen.

Das Multimedia-Manifest gliedert sich in fünf Prioritäten, die wir für den Aufbau eines integrativeren Europas für wesentlich halten:



Recht auf Zugang zu allen Bildungsstufen für alle



Unterstützung von Migrant:innen und Flüchtlingen in ihrem Integrationsprozess, auch durch eine gerechtere Flüchtlingspolitik, die die Menschenrechte respektiert



Die Umwelt muss geschützt werden



Gleiche Beschäftigungschancen für alle



Stärkung der Repräsentativität des Europäischen Parlaments: Es sollte eine Institution sein, die den europäischen Bürger:innen näher steht

Um diese Prioritäten zu definieren, hat jeder Europe4ALL-Projektpartner zusammen mit einer lokalen Gruppe von Teilnehmenden ein nationales Multimedia-Manifest erstellt. Die sechs nationalen Manifeste sind hier verfügbar.

Die Projektteilnehmenden, die zu diesem Text beigetragen haben, haben ihre jeweiligen Überlegungen anhand der folgenden vier Fragen zum Ausdruck gebracht:

- 1: In Europa funktioniert folgender Aspekt sehr gut
- 2: In Europa sollte folgender Aspekt verbessert werden
- 3: Mein Vorschlag zur Verbesserung dieser Situation ist
- 4: Meine Botschaft an die Mitglieder des Europäischen Parlaments

Alle Beiträge wurden unter den Partnern ausgetauscht und diskutiert. Danach einigten sich die Partner als Methodik zur Erstellung dieses Manifests darauf, die verschiedenen Informationen und Vorschläge aus den nationalen Manifesten zusammenzufassen. Der Inhalt des hier vorgestellten Textes spiegelt nicht unbedingt die jeweilige Meinung der Partner wider, die das Europe4All-Projekt organisieren, sondern vielmehr die Meinung der jungen Erwachsenen, sowohl der Migrant:innen als auch der Einheimischen, die an dem Projekt beteiligt sind.

Bevor wir den Inhalt des Manifests erläutern, müssen wir eine Einschränkung in Bezug auf unser Ergebnis vornehmen. Als wir an dem Manifest arbeiteten, erhielten wir die tragische Nachricht von der russischen Invasion in der Ukraine, und es waren keine politischen Lösungen in Sicht.

Darüber hinaus beschloss die EU am 21. Oktober 2023 die vorübergehende Wiedereinführung von Grenzkontrollen, die mit der "Zunahme der Gewaltgefahr innerhalb der EU nach dem Angriff auf Israel, dem Risiko einer möglichen terroristischen Infiltration, dem ständigen Migrationsdruck auf dem See- und Landweg, der Zunahme der Migrationsströme im zentralen Mittelmeerraum und der Landesgrenze zu Slowenien¹ begründet wurden.

Die Aussagen der Europe4All-Teilnehmenden, die in dem Manifest vorgestellt werden, wurden zwischen Juni und September 2023 gesammelt. Aus diesem Grund berücksichtigen die angesprochenen Themen nicht die Situation zwischen Israel und Palästina seit dem 7. Oktober 2023 und die vorübergehende Wiedereinführung von Grenzkontrollen innerhalb der EU.

1|Temporary Reintroduction of boarder controls, zitiert am 27. November 2023 von:
https://home-affairs.ec.europa.eu/policies/schengen-borders-and-visa/schengen-area/temporary-reintroduction-border-control_en

5 Prioritäten für ein inklusiveres Europa



1. Recht auf Zugang zu allen Bildungsstufen für alle

Die jungen Erwachsenen, die an der Erstellung der nationalen Manifeste beteiligt waren, schätzen die Möglichkeiten eines Studiums im Ausland, die die EU durch das Erasmus-Programm garantiert. Sie sind auch der Meinung, dass sowohl Einheimische als auch Zuwanderer:innen guten Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung haben und eine Beschäftigung finden können. Die Grundrechte werden geachtet, um ein integratives Europa zu schaffen.

Für Jugendliche und Erwachsene gibt es Fördermöglichkeiten für soziale Projekte, Stipendien für Auslandssemestern und internationale Praktika. Trotz dieser positiven Aspekte gibt es in allen Ländern auch Kritik, z. B. in Bezug auf die Bürokratie oder das Fehlen interkultureller Praktiken, was im täglichen Leben zu Problemen führen kann. Es besteht auch eine allgemeine Unzufriedenheit in Bezug auf die mangelnde Anerkennung ausländischer Qualifikationen.

Unsere Vorschläge für Veränderungen

- Wir fordern, dass die EU den Bildungs- und Kulturaustausch fördert und die Bürokratie abbaut.
- Wir fordern, dass die Anerkennung ausländischer Qualifikationen erleichtert wird, um sicherzustellen, dass Personen mit Abschlüssen aus anderen Ländern leichter einen Arbeitsplatz in ihrem Bereich in Europa finden können. Dies komme nicht nur qualifizierten Einwanderern zugute, sondern würde auch die Wirtschaft vor Ort unterstützen
- Wir fordern, dass alle Menschen Zugang zu Bildung haben und eine Schule besuchen können.
- Wir fordern, dass Bildung und Berufsausbildung auch für arme Menschen zugänglich gemacht werden.

Diese Forderungen spiegeln die Bereitschaft der Projektpartner und -teilnehmenden wider, diese Veränderungen zu verwirklichen.

5 Prioritäten für ein inklusiveres Europa



2. Unterstützung von Migrant:innen und Flüchtlingen in ihrem Integrationsprozess, auch durch eine gerechtere Flüchtlingspolitik, die die Menschenrechte respektiert

Für viele unserer Befragten ist die Freizügigkeit in der EU ein Grundprinzip und ein Grundwert des Lebens in Europa. Für diejenigen, die neu angekommen sind und sich niedergelassen haben, bedeutet das Leben in Europa, willkommen zu sein, und für viele Migrant:innen ist Europa zu einem sicheren Zuhause geworden. Dennoch ist die Integration in die vielfältigen Gesellschaften Europas nicht für jede:n einfach, und die EU-Migrations- und Asylpolitik scheint nicht mit den europäischen Werten vereinbar zu sein. Nach Ansicht unserer Befragten sollten Migrant:innen in der EU mehr Hilfe erhalten, auch auf nationaler und lokaler Ebene. Darüber hinaus beklagten sich einige unserer Befragten über das Fehlen einer gemeinsamen Migrationspolitik. Das Leben von Migrant:innen ist in einigen Ländern besser und in anderen schlechter, und dies betrifft vor allem die jüngsten Migrant:innen.

Unsere Vorschläge für Veränderungen

- Wir fordern eine Änderung der derzeitigen Flüchtlingspolitik, die zu viele Menschen das Leben kostet.
- Wir fordern, dass die EU die Integration von Migrant:innen fördert, nicht ihre Assimilation.
- Wir fordern, dass das Wohlergehen und die Integration von Einwanderer:innen in Europa zu einer politischen Priorität werden.
- Wir fordern, dass die EU eine integrative Politik, den Zugang zur Gesundheitsversorgung und zur Bildung fördert.

5 Prioritäten für ein inklusiveres Europa



3. Die Umwelt sollte geschützt werden

Die Teilnehmenden begrüßen, dass die EU-Politik einen Schwerpunkt auf ökologische Nachhaltigkeitspraktiken und internationale Regelungen legt, wie z. B. die Reduzierung von Kunststoffen und Sensibilisierungskampagnen zum CO₂-Fußabdruck. Der Schutz der biologischen Vielfalt und die Förderung von Nachhaltigkeit und grüner Energiepraktiken, auch durch die Finanzierung von Forschungsprojekten und industrieller Forschung, werden als gut funktionierend angesehen.

Allerdings gibt es in diesem Bereich noch Raum für Verbesserungen, insbesondere im Hinblick auf die Umstellung auf erneuerbare Energien.

Unsere Vorschläge für Veränderungen

- Wir fordern, grüne und erneuerbare Energien in allen Ländern zu fördern und die Kernenergie zu vermeiden.
- Wir fordern die Förderung lokaler Maßnahmen zu Säuberung, Instandsetzung und Erhalt unserer Umwelt in urbanen Räumen.

5 Prioritäten für ein inklusiveres Europa



4. Gleiche Beschäftigungschancen für alle

Viele derjenigen, die an der Ausarbeitung des Manifests beteiligt waren, haben sich in Europa niedergelassen, leben und arbeiten dort. Ihr Leben hat sich in vielerlei Hinsicht verbessert, z. B. durch ein höheres Bildungsniveau und eine bessere Beschäftigung. Trotz dieser Verbesserungen haben unsere Teilnehmenden auf verschiedenen Ebenen festgestellt, dass der Weg zu einer substanziellen Gleichstellung noch weit ist, insbesondere für Menschen mit geringeren finanziellen Möglichkeiten oder weniger Bildungschancen, die unter einem Mangel an beruflicher Eingliederung und angemessenen Arbeitsplätzen leiden.

Wie kann dieses Ziel erreicht werden?

- Wir fordern die Förderung von Berufsausbildungen für alle, um sie in die Lage zu versetzen, eine menschenwürdige Arbeit zu finden.
- Wir fordern einen leichteren Zugang zu persönlichen Dokumenten. Solche Identitätsnachweise sollten nicht nur für den Aufenthalt in dem Land, in dem die Person lebt, sondern auch für Reisen ausgestellt werden.
- Besonderes Augenmerk legen wir auf die Arbeitsbedingungen und die entsprechenden Arbeitsmarktgesetze.

5 Prioritäten für ein inklusiveres Europa



5. Stärkung der Repräsentativität des Europäischen Parlaments: Es sollte eine Institution sein, die den europäischen Bürger:innen näher steht

Die meisten unserer Teilnehmenden betrachten Europa als ihre Heimat. Die Einstellung der politischen Entscheidungsträger:innen der EU zum Frieden und zur Zusammenarbeit zwischen ihren Bürger:innen wird geschätzt. Die EU wird für ihre solide Rechtsstaatlichkeit geschätzt. Die Gewaltenteilung ist klar definiert und sorgt dafür, dass die Institutionen effektiv für die Interessen der EU-Länder und -Bürger:innen arbeiten. Während diese Elemente eine solide Architektur für das gesamte EU-System gewährleisten, wird die größte Herausforderung in einer aktiveren Beteiligung der Bürger:innen an der EU-Politik gesehen. Die Teilnehmenden betonen die Notwendigkeit, den Dialog zwischen den Institutionen und den Bürger:innen zu verbessern. Insbesondere das Europäische Parlament wird oft als zu weit von den Anliegen der Bürger:innen entfernt wahrgenommen, und seine Verfahren werden als nicht transparent angesehen.

Wie kann dieses Ziel erreicht werden?

- Wir fordern, dass die EU die Einbeziehung der Bürger:innen in die Entscheidungsprozesse des Europäischen Parlaments fördert.
- Wir fordern, dass die EU besser darüber informiert, wie Europa im Allgemeinen und das Europäische Parlament im Besonderen funktioniert. Dies wird wahrscheinlich die Identifikation mit dieser im Prinzip und in der Praxis sehr offenen Institution sowohl bei Einheimischen als auch bei Neuankömmlingen erhöhen.
- Wir fordern, dass die EU den Dialog mit jungen Menschen stärkt. Denn sie sind nicht nur die Zukunft, sie sind auch die Gegenwart.

Die nationalen Manifesten



Griechenland



Italien



Deutschland



Österreich



Zypern



Die Niederlande

IMPRESSUM

Herausgebende & Autor:innen: K8 Institut für strategische Ästhetik (Deutschland), Austria Volunteers - VAEV (Österreich), EU Relations (Italien), Center for Education and Innovation (InnovED) (Griechenland), Hub Nicosia (Zypern), Pressure Line (Niederlande).

Teilnehmende:

Maninga Abdoul (Italien), Ahmed Abdukarim (Griechenland), Aboutalem Ahmed Kaled (Italien), Osama Aladji (Italien), Wafaa Albaddakh (Deutschland), Soroka Alevtyna (Österreich), Jammeh Alieuo (Italien), Keita Amed (Italien), Charnena Ayoub (Italien), Baba (Zypern), Tchami Christ (Italien), Luigi Cioffi (Italien), Fabrizia De Angelis (Italien), Lussiana Di Fino (Italien), Isabelle Dos Santos Borges (Niederlande), Arta-Dumi Allajbeu (Griechenland), Aimim Bečić (Deutschland), Lina Gilani (Griechenland), Essid Hamid (Italien), Delshan Hanan (Niederlande), Raza Hassan (Italien), Michelle Hersman (Niederlande), Hiba (Zypern), Georgia Iokasti Balantina (Griechenland), Nikki Jansen (Niederlande), Ahmed Kaise (Italien), Azra Khalili (Deutschland), Melisa Kujevič (Deutschland), Mahgoub Mahmoud (Italien), Ana Matalica (Italien), Miah Mdsuahag (Italien), Isak Miloud (Deutschland), Gessica Nucci (Italien), Aleksieienko Olha (Österreich), Jallow Ousman (Italien), Kapustina Polina (Österreich), Marianna Raffele (Deutschland), Shevchuk Serhii (Österreich), Shukri (Zypern), Katharina Steil (Deutschland), Rik Van Ginkel (Deutschland), Kuei Wol (Niederlande), Athanasia Zagtoki (Griechenland).

Diese Veröffentlichung wurde im Rahmen des Erasmus+ Projekts "Europe4All - European Digital Cultural Heritage and Values for Migrant Empowerment and Inclusion in Adult Education" verfasst.

Diese Veröffentlichung (in englischer, deutscher, griechischer, niederländischer und italienischer Sprache) sowie weitere im Rahmen des Projekts erstellte Veröffentlichungen und Hilfsmittel können kostenlos heruntergeladen werden unter:
www.europe4all.net

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License.
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Haftungsausschluss

Europe4All ist ein Zusammenschluss von Projektpartnern, der von der Europäischen Union finanziert wird. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Europe4All - European Digital Cultural Heritage and Values for Migrant Empowerment and Inclusion in Adult Education - Erasmus+ Project, Action type "Adult Education", Fördernummer: 2021-1-DE02-KA220-ADU-000035214



Co-funded by
the European Union